

# Bindungsentwicklung in der frühen Kindheit

Inge Beyersmann

20.11.2015

# Bindung nach John Bowlby

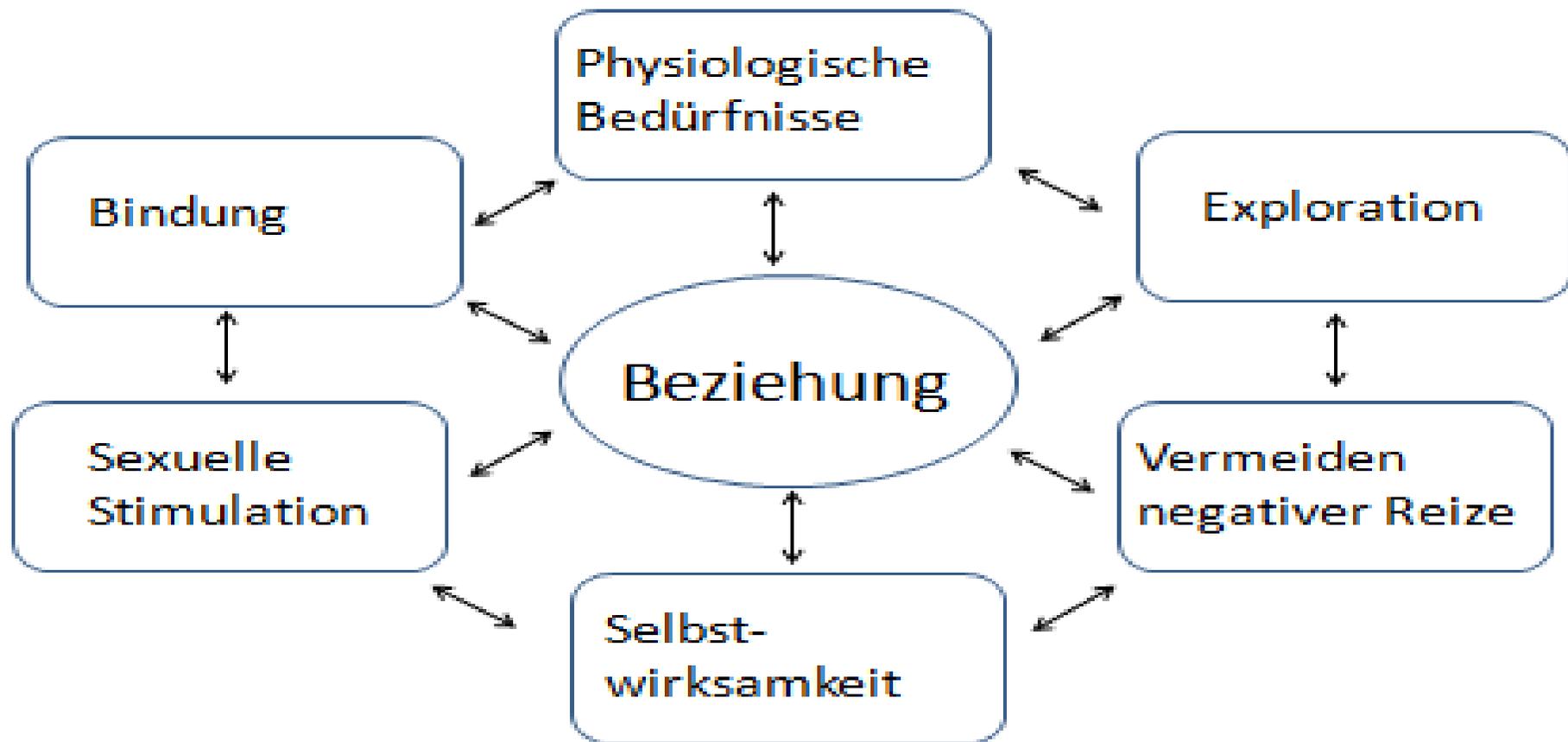
„Bindung ist das gefühlsgetragene Band, das eine Person zu einer anderen bestimmten Person anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet“

Sich emotional an andere Menschen binden ist wie „emotionale Nahrung“ im Leben eines Menschen, nicht nur in der Säuglingszeit oder im Kleinkindalter, sondern auch in der Schulzeit, Jugend und im Erwachsenenleben bis ins hohe Alter

Aus emotionalen Bindungen können wir Kraft und Zufriedenheit schöpfen und geben

(nach Brisch, 2011)

# Überlebenswichtige Bedürfnisse



Nach K.H. Brisch, 2011

# Bindungsentwicklung

- Durch Trennung und Angst wird das Bindungssystem (Sicherheitssystem) aktiviert
- Durch körperliche Nähe zur Bindungsperson wird das Bindungsbedürfnis wieder beruhigt
- Das Bindungsbedürfnis steht im Wechsel mit dem Erkundungsbedürfnis
- Wenn das Bindungsbedürfnis beruhigt ist, kann der Säugling/Kind die Umwelt erkunden

# Erkundungssystem

- Komplementär zum Bindungssystem gibt es das angeborene Erkundungssystem, das Erforschung der Welt und Erfahrungszuwachs dient. Es ist in unbedrohlichen Situationen aktiv
- Zum Erkundungsverhalten gehört das Tasten, Schauen, spielerische Aktivitäten
- Zwischen dem Bindungssystem und dem Erkundungssystem gibt es ein dynamisches Wechselspiel
- Im günstigen Falle ist diese Dynamik flexibel  
„ Ich will allein, aber lass(t) mich nicht allein“ (Pubertät)

# Bindung des Kindes an seine Pflegepersonen (Attachment)

- Im ersten Lebensjahr entwickelt das Baby eine spezifische emotionale Bindung an seine Hauptbindungsperson
- Das **Bindungs-Sicherheitssystem** ist zu erkennen **an spez. Bindungssignalen:**
  - Fähigkeit, bei Angst sich Trost und Schutz zu holen durch
    - Rufen
    - Nachlaufen
    - Protest
    - Weinen
    - Klammern
    - Nähe suchen

# Bindung der Pflegeperson an das Kind (Bonding)

Pflegepersonen (Eltern, Großeltern,  
Frühpädagogen, Tagesmutter, Pflegeeltern) :

- auf Bindungssignale des Kindes reagieren
- entängstigen !
- beruhigen durch emotionale Sicherheit
- sensitiv mit dem Temperament des Kindes  
umgehen

# Kinder brauchen Gruppen

„ Bindung ist das gefühlsgetragene Band, das eine Person zu einer spezifischen Gruppe anknüpft und das sie über Raum und Zeit miteinander verbindet.“

nach Brisch, 2011

# Phasen der Bindungsentwicklung nach Bowlby

## **Phase 1 (0 - 3 Monate):** *Vorbindungsphase*

Orientierungen und Signale ohne sichere Unterscheidung von Personen

## **Phase 2 (3 - 6 Monate):** *Entstehung der Bindung*

Orientierungen und Signale werden an ausgewählte Personen gerichtet

## **Phase 3 (6 Monate bis 2./3. Lebensjahr):** *Phase der eindeutigen Bindung*

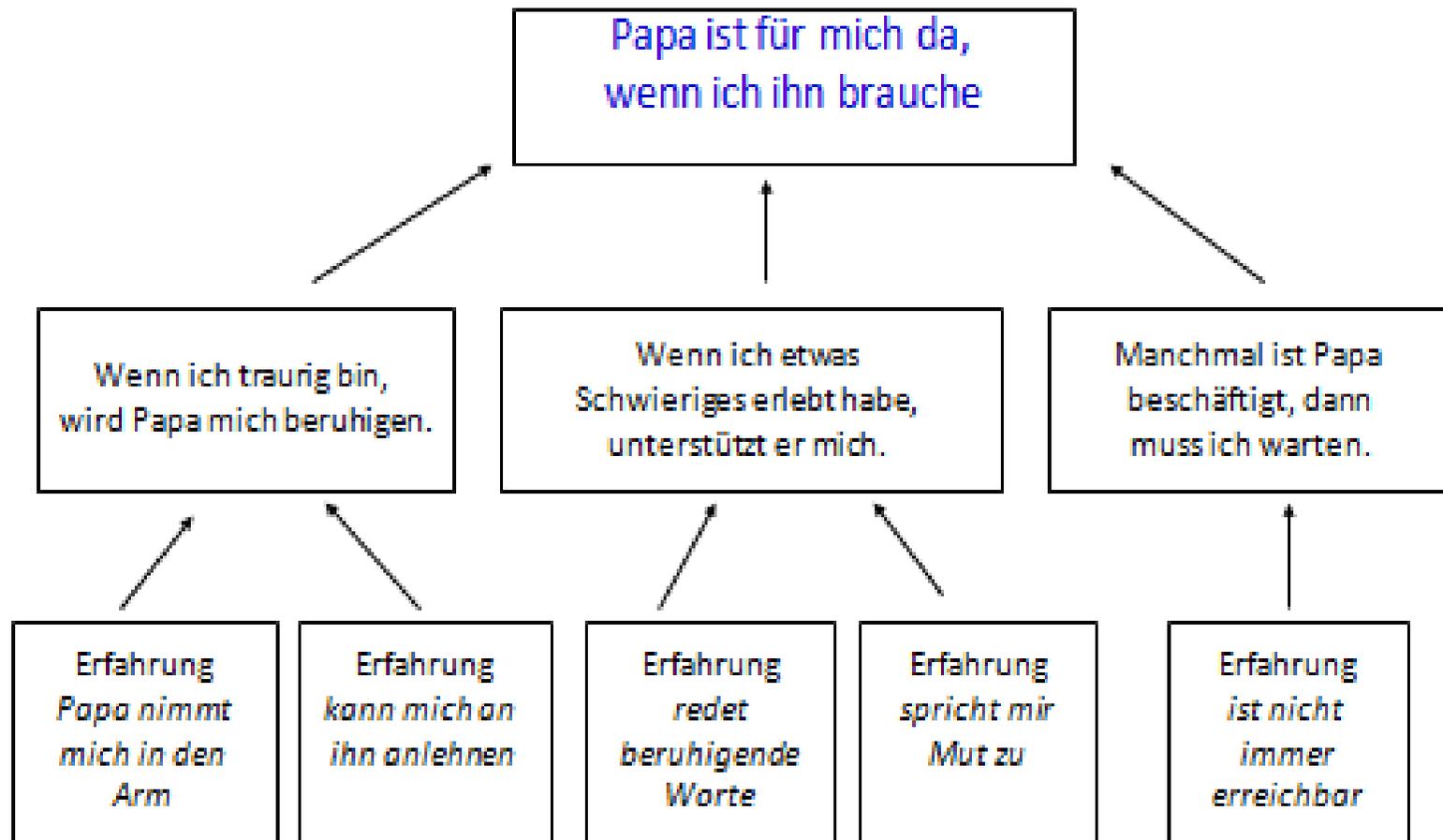
Nähe zu einer ausgewählten Bezugsperson (sichere Basis)

## **Phase 4 (ab 2./3. Lebensjahr):** *Phase der zielkorrigierten Partnerschaft*

- Vorhersage des Verhaltens der Bindungsperson
- wechselseitige Kommunikation von Kind und Bezugsperson
- Aushandeln von Trennungen

# Hierarchischer Aufbau mentaler Bindungsmodelle durch Scripts

(Beispiel nach Gloger-Tippelt 2001)



# Bindungsstrategien im Vorschulalter

## sicher:

offener Austausch über Gefühle, Wünsche, Erwartungen, bei Konflikten bereit, Kompromisse "auszuhandeln" zunehmend "innere Sicherheit", Schwierigkeiten selbst meistern oder sich aktiv Hilfe holen

## unsicher-ambivalent:

strategischer Wechsel zwischen Hilflosigkeit und Fordern; wenig Bereitschaft, Kompromisse einzugehen; emotionale Abhängigkeit; wenig fähig selbst mit kleinen Belastungen umzugehen

## unsicher-vermeidend:

Kein/wenig Austausch insbesondere negativer Gefühle; Anpassung an äußere Erwartungen, emotionale (Pseudo-) Unabhängigkeit; Bestreben mit Belastungen alleine zurechtzukommen

## kontrollierendes Verhalten:

Rollenumkehr → strafend-kommandierend oder fürsorglich überangepasst, gehemmt, „eingefroren“

# Bindungsverhaltensbeobachtung

## Worauf schauen wir?

- Gesichtsausdruck und Blickkontakt
- Vokaler Ausdruck
- Körperhaltung und Körperkontakt
- Affektausdruck
- Wechselseitiger Austausch
- Kontrolle
- Wahl der Aktivität

(Care Index, Crittenden 1999)

# Feinfühligkeit

- **Säuglingsalter**
- Jedes Verhaltensmuster, das dem Säugling gefällt, sein Wohlbefinden und seine Aufmerksamkeit erhöht und Belastetheit und Desinteresse verringert
- **Kleinkindalter**
- Jedes Verhaltensmuster, das dem Kleinkind ermöglicht, aktiv zu erkunden, und zwar interessiert und spontan und ohne Hemmung
- oder übertrieben negativen Affekt

# Woran erkennen wir Feinfühligkeit noch?

- Liebevolle emotionale Kommunikation in der Beziehung zwischen Kind und primären Bezugspersonen
- Ausreichende Fürsorge „good enough mothering“ (Winnicott)
- Beobachtungskompetenz : Sehen – Verstehen – Handeln
- Fähigkeit, die Perspektive des Kindes einzunehmen (Mentalisierungsfähigkeit)

# Bedeutung der frühen Interaktion

- Die Erfahrungen des Babys im Zusammenleben mit seinen Eltern bilden die Grundlage seiner seelischen Struktur. Wiederkehrende kleinste Kommunikationseinheiten werden zusammen mit dem begleitenden Gefühl im Gedächtnis gespeichert. Sie bilden die Grundlage für Erwartungen an die Umwelt und das Selbsterleben.
- Über die Interaktion teilen sich elterliche Einstellungen und Probleme mit und finden Eingang in die Ausbildung der psychischen Struktur des Kindes (Selbstbild, Erwartungen an andere, Vertrauen in die eigene Selbstwirksamkeit bzw. in die Unterstützung durch andere Menschen etc.). Eine anhaltende Störung der Eltern-Kind-Interaktion sagt spätere psychische Entwicklungsprobleme des Kindes voraus
- Daher ist die Beobachtung und Behandlung der Interaktion ein wichtiger Bestandteil der frühen Interventionen

# Frühe Kommunikation und Spielfreude

**Kommunikation von Anfang an und gelingendes Spiel** gehören zu den wichtigsten Ressourcen beim Aufbau sicherer Bindung, psychosozialer Kompetenzen, von Resilienz und einer positiver Eltern-Kind-Beziehung

- Mehrfache somatische u. psychosoziale Risiko- u. Belastungsfaktoren können die intuitiven Kommunikationsfähigkeiten der Eltern hemmen oder außer Kraft setzen

(1 +Videobeispiel)

(1 –Videobeispiel)

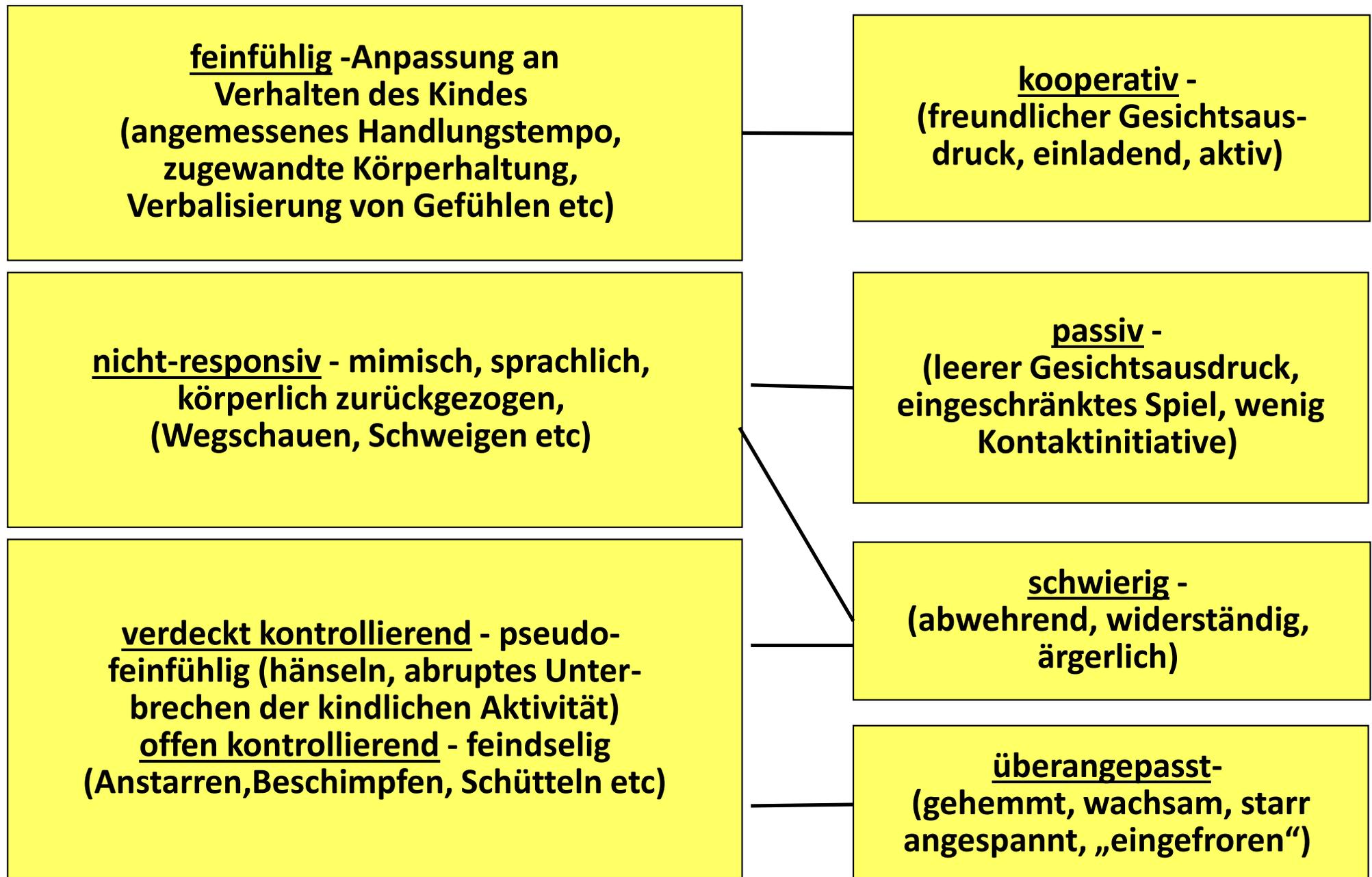
# Einfluss der Bindung auf die Selbst- und Persönlichkeitsentwicklung

- Sichere Bindung ist ein Schutzfaktor für eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung
- Hochunsichere Bindung ist ein Risikofaktor für Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten - in Kumulation und Wechselwirkung mit anderen psychosozialen Risikofaktoren!

# Bindungsdesorganisation

- hoch unsichere Bindung
- Annäherungs-Vermeidungskonflikt
- in bindungsrelevanten Stresssituationen keine adaptiven Verhaltensstrategien bzw. Zusammenbruch einer Strategie
- **Bezugsperson als Quelle der Angst (ängstlich und beängstigend)**

# Verhaltenskomponenten elterlichen und kindlichen Verhaltens (CARE-Index; Crittenden, 2000)



# Was brauchen Kinder für eine gesunde Entwicklung? (1)

- **Sensitivität der Bindungsperson (BP) im kindlichen Entwicklungsverlauf:**
  - Gefühle, Befinden und Signale des Babies „lesen lernen“
  - individuellen Besonderheiten des Kindes gerecht werden
  - Sich in das Kind und seine Vorstellungen hineinversetzen
  - eine **Passung** in der Interaktion durch **Sensitivität, Responsivität und Abstimmung** auf Verhalten und Initiativen des Kindes:
    - feinfühligere Umgang mit entwicklungsbedingten Veränderungen des Kindes (z.B. Trotz, Ich-Entwicklung)

# Was brauchen Kinder für ihre gesunde Entwicklung noch? (2)

- Entwicklungsraum von Anfang an :  
mit mindestens einer feinfühligem Bezugsperson, die die Entwicklung unterstützt von
  - Vertrauen und Selbstvertrauen
  - einer sicheren Bindung
  - Erkundungs- und Spielfreude
  - Selbstwirksamkeitserfahrungen und
  - Widerstandskraft (Resilienz) :
- **kindliche, leidenschaftliche Aggression ernst nehmen**, sie angstfrei aushalten, das Kind nicht beschämen, sondern seine Selbstbehauptung stärken
- **„ Lust auf Leben im Zusammensein und für sich allein“**

# Entwicklungsraum für Gefühle und Bedürfnisse

Positive emotionale Beziehungserfahrungen des Kindes regen auch die Hirnentwicklung an

Bei „good enough parenting“ entwickelt ein Säugling zunehmend selbstregulatorische Kompetenzen der Hin- u. Abwendung, aufmerksame Wahrnehmung, kooperatives Verhalten.

Protest, Ärger, Weinen, Spannung bei Vermissen der sicheren BP  
Abwendung, Resignation bis zur Starre bei hochunsicherer Bindungsentwicklung

Die Gefühlsausprägung von Freude, Wut, Trauer, Angst, Ekel in der frühen emotionalen Beziehung des Babies ist abhängig **von Bedürfnisbefriedigung und Frustration**

# Einschätzung der Erziehungsfähigkeit

---

- Aus psychiatrischer Perspektive (vgl. Hipp 2)
- Als Komplementärbegriff zur Kindeswohlgefährdung (vgl. Kindler)

## 4 Dimensionen der Erziehungsfähigkeit

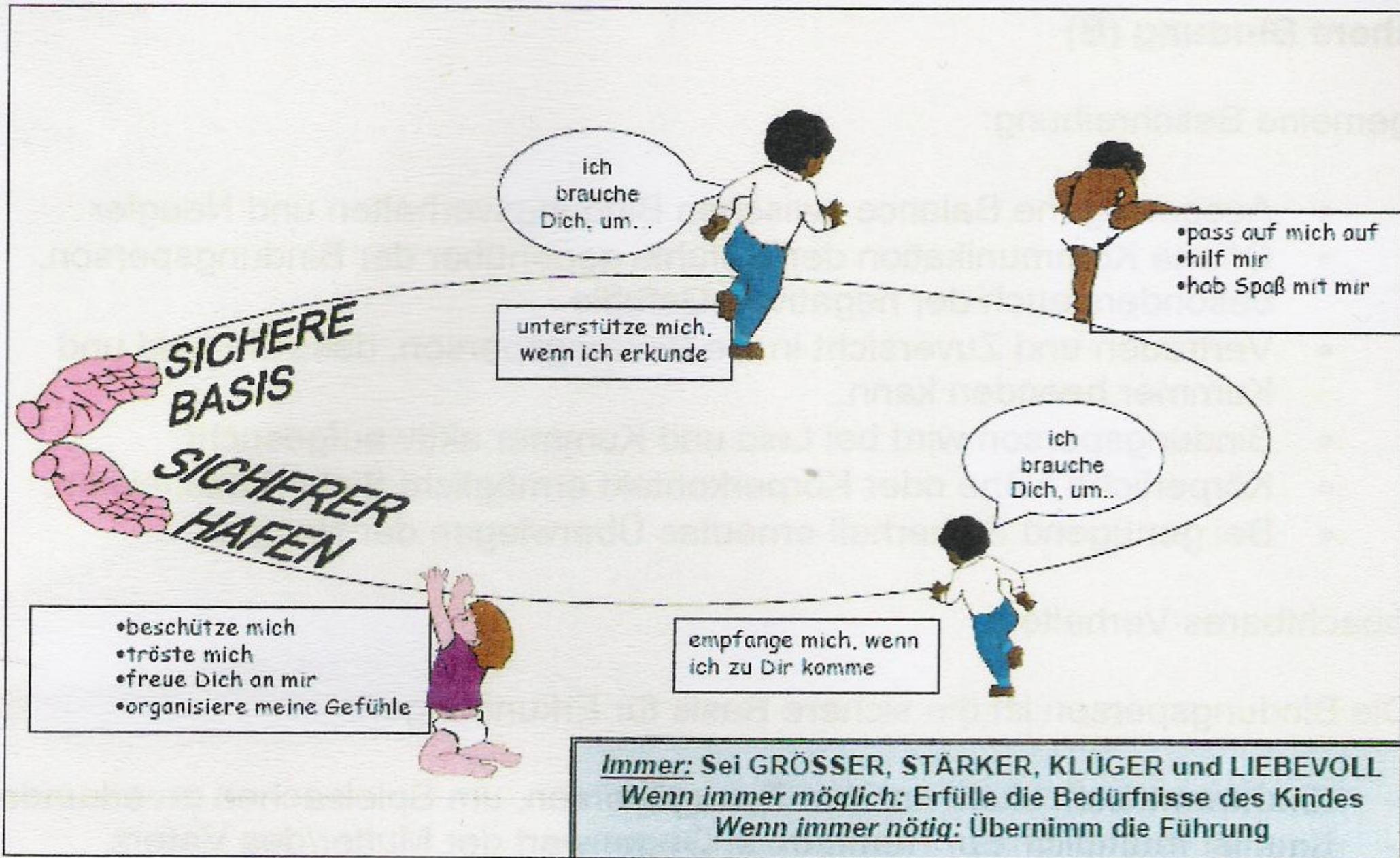
- Fähigkeit, Bedürfnisse des Kindes nach körperlicher Versorgung und Schutz zu erfüllen
  - Pflege und Versorgung
- Fähigkeit, dem Kind als stabile und positive Vertrauensperson zu dienen
  - Bindung
- Fähigkeit dem Kind ein Mindestmaß an Regeln und Werten zu vermitteln
  - Regeln & Werte
- Fähigkeit, einem Kind grundlegende Lernchancen zu eröffnen
  - Förderung

# Was brauchen wir im System zur Förderung einer gesunden Entwicklung der Kinder?

- Frühzeitige, altersangemessene Angebote für Kinder in belastenden Lebenssituationen
- Niedrigschwellige Kontaktangebote im Umfeld
- Entwicklungsbegleitung, Beratung und Sozio/Psychotherapie
- Koordination, Kooperation, Vernetzung der frühen Hilfen für Kinder und Eltern (Bereich Gesundheit, Jugendhilfe, Bildung)
- Frühzeitige Einschätzung der Interaktionen und Bindungsbeziehung zwischen Eltern und Kind
- Rechtzeitige Interventionen zum Kinderschutz
- Entwicklungspsychologisch-pädagogische Weiterbildung

# Kreis der Sicherheit

Wie Eltern die Bedürfnisse des Kindes erfüllen (Marvin et al. 2000)



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Inge Beyersmann

28209 Bremen

Parkstr. 28

Tel 0421 9599125

[Inge.beyersmann@live.de](mailto:Inge.beyersmann@live.de)